



Mag. Andreas Zederbauer,
Finanzierung

Finanzierung im Autohaus

Schicksalsjahr für Banken

Fast täglich werden wir mit neuen Schreckensmeldungen aus der Finanzwirtschaft versorgt. Was bedeuten diese Entwicklungen für die Finanzierungssituation im Autohaus? Warum ist es wichtiger denn je, mehrere Bankverbindungen zu haben?

In Österreich kommen zur Betriebsmittelfinanzierung im Wesentlichen 5 Bankengruppen in Frage: Die Sparkassen, die Raiffeisenkassen, die Volksbankengruppe, die BAWAG und die Unicredit Gruppe. Zudem hat fast jeder Autohändler ein bis zwei Lagerfinanzierer. Diese bestehen aus den Importeursbanken einem der 3 freien Teilnehmer (Santander Consumer Bank, VB Leasing und AutoBank). Eine „subjektive“ Analyse zeigt folgendes Bild:

Die Erste Group hat im Vorjahr mit einem Verlust von 1,5 Milliarden Euro aufhorchen lassen. Hauptverantwortlich für den Verlust waren der Verkauf griechischer Staatsanleihen und die Abwertung der Beteiligung in Ungarn auf Null (!). Nach

diesen Maßnahmen sollte die Erste Group recht sauber da stehen, wobei aus unserer Wahrnehmung bei Großbanken generell eine Zurückhaltung bei der Neukreditvergabe zu beobachten ist. Dies steht offensichtlich in Zusammenhang mit den neuen Kernkapitalvorschriften, die bis Mitte 2012 zu erfüllen sind.

Die Raiffeisen Gruppe hat offensichtlich das gleiche Problem, weshalb nachzulesen ist, dass sich sogar schon unser Notenbankchef zum Lobbyisten macht, um auf europäischer Ebene eine Lex Austria zu erfinden. Ansonsten hat die Gruppe durch das starke Ost Engagement ähnliche Probleme wie die Erste Group, wobei diese einen Großteil Ihrer Probleme eben schon in der Bilanz 2011 „entsorgt“ hat.

Die Volksbankengruppe ist bekanntlich ein Sanierungsfall der Republik. Generell gibt es viel Stillstand und sicherlich eine weitere deutliche Reduktion im Umfang der Geschäftstätigkeit. Die Bankenaufsicht versucht eine österreichische Lösung durch ein Zusammengehen mit der BAWAG zu forcieren, was aber immer unwahrscheinlicher wird.

Die BAWAG hat als großen Unsicherheitsfaktor einen Finanzinvestor zum Eigentümer. Wie lange wird Cerberus eine Beteiligung halten, die bei Weitem nicht so lukrativ ist, wie angenommen? Nach der Übernahme 2007 sollte sie mit Gewinn nach einer 5-jährigen Sanierungsphase im Jahr 2012 verkauft werden. Trotzdem muss man einräumen, dass die „Initiative Österreich“ gut ankommt und eine

(vernünftige) Wachstumsstrategie gefahren wird. Bei der Unicredit schlägt ganz offensichtlich das schlechte Länderrating des Sitzstaates (Italien) auf das eigene Rating durch. Man hat unlängst wieder gehört, dass möglicherweise die Bank Austria mit allen Ostaktivitäten verkauft werden muss, um ausreichend Kapital aufbringen zu können.

Die Santander Consumer Bank hat von den Lagerfinanzierern momentan sicher den stärksten Auftritt. In Deutschland ist man mit Abstand der Marktführer und in Österreich hat man sich dasselbe Ziel gesetzt.

Als einziger Unsicherheitsfaktor bleibt der Umstand, dass es sich seitens der Mutter um die Spanische Bank Santander handelt, die

weltweit als viertgrößte Bankengruppe rangiert. Ob dieser Umstand in der heutigen Zeit als positiv zu betrachten ist, bleibt abzuwarten.

Die VB-Leasing ist nach den Ausleihungen der zweitgrößte Partner in der Lagerfinanzierung. Ein engagiertes Team hat dort in den letzten Jahren eine tolle Aufbauarbeit geleistet. Unsicher ist, wie die ins Straucheln gekommene Mutter (die VB Gruppe) mit der lukrativen Tochtergesellschaft umgehen wird und wieviel Handlungsspielraum bei der Vergabe neuer Kreditlinien bleibt. Bei der AutoBank kam es unlängst zu einem Vorstandswechsel. Als kleinster Marktteilnehmer kann man noch individuelle Lösungen anbieten, die auch in Österreich entschieden werden können. Durch ein sehr erfolgreiches Einlagegeschäft ist die Bank durch Primärmittel ausreichend refinanziert. Allerdings muss man festhalten, dass kleine Banken durch die gesetzliche Regelungsflut (Basel III etc.) generell organisatorisch gefordert sind. Die anderen Importeursbanken möchte ich an dieser Stelle nicht einzeln behandeln, da sie im Wesentlichen als Vertriebsinstrument der Importeure gehandhabt werden.

Fazit: Mehr denn je sollte sich jeder Unternehmer bei der Finanzierung auf mehrere Beine stellen. Nicht ein Mal wurde ich gefragt: „Was passiert eigentlich, wenn unsere Hausbank insolvent wird?“ Eine Frage, die nur sehr individuell zu beantworten ist, die aber in Zeiten nach Lehman Brothers 2008 ihre Berechtigung hat.

Kontakt

Mag. Andreas Zederbauer
ZA & Partner
Unternehmensberatung
Tel.: 0664.6116100
www.zafs.at